

Predigt über 1Joh 4,7-16 (Pf. A Hoffmann)

„Die Gnade des Herrn Jesus Christus sei mit eurem Geist!“ (Phlm 25). Amen.

Hört Gottes Wort. Es steht im ersten Brief des Apostels Johannes, im vierten Kapitel:

Ihr Lieben, lasst uns einander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott, und wer liebt, der ist von Gott geboren und kennt Gott. Wer nicht liebt, der kennt Gott nicht; denn Gott ist die Liebe. Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen. Darin besteht die Liebe: nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden. Ihr Lieben, hat uns Gott so geliebt, so sollen wir uns auch untereinander lieben. [...] Wenn wir uns untereinander lieben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollkommen. Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns, dass er uns von seinem Geist gegeben hat. [...] Wer nun bekennt, dass Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibt Gott und er in Gott. Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. (1Joh 4,7-16a)

Wir beten: Gott, Heiliger Geist, segne dein Wort an unseren Herzen und schenke uns neue Freude daran, aus deiner Liebe zu leben. Amen.

Liebe Gemeinde,

noch zwei Wochen, dann sind wieder Ferien in Sachsen. „So lange noch!“, seufzen die Schüler. Bis die Halbjahreszeugnisse fertig sind, heißt es für die meisten kräftig: Für Arbeiten lernen, Kurzkontrollen ... und: Hausaufgaben. Die gehören untrennbar zum Schulleben dazu. Die meisten Schüler würden gern drauf verzichten.

Doch es gibt auch die, die sich über Hausaufgaben freuen! Meistens Erstklässler. Besonders die, die große Geschwister haben. Da saßen sie lange nur Zuhause mit am Tisch, wenn „die Großen“ über Rechen- oder Lese-Aufgaben gebeugt grübelten. Und sie, die Kleinen, durften nicht mitreden, nicht mitüberlegen, weil sie nix davon verstehen. Aber jetzt endlich bekommt man eigene Aufgaben. Jetzt gehört man dazu!

Als Christen gehen wir ein Leben lang bei Gott in die Schule. Und er gibt uns eine Hausaufgabe: Lieben. Liebe zu den Glaubensgeschwistern. Liebe zu den Mitmenschen. Lassen wir uns durch Johannes erinnern:

Liebe – das ist die Hausaufgabe für Christen. Denn:

Wir sind vom Heiligen Geist eingeschult.

Auch ein 4jähriges Kind kann sich an den Tisch zu den großen Geschwistern setzen, mit wichtiger Miene ein Blatt Papier mit Buntstiften bemalen und sagen: „Ich mache auch Hausaufgaben!“ Die Großen finden’s niedlich und sagen: „Jaja, du spielst ja nur.“ Richtige Hausaufgaben gibt es erst in der Schule. Voraussetzung für richtige Hausaufgaben ist die

Einschulung.

Ähnlich ist es bei der Nächsten- oder Bruderliebe. Liebe, davon ist überall die Rede. Nicht nur in der Kirche. Doch um die Hausaufgabe so erledigen zu können, dass sie vor Gott Bestand hat, muss eine **lebenswichtige Voraussetzung** erfüllt sein: Gehöre ich zu Gottes Schule dazu? Nur dann kann ich die Liebe üben, von der Johannes hier redet. Ohne Einschulung bei Gott kann ein Mensch viel von Liebe reden und viele Dinge tun, die unter Nächstenliebe zu erkennen sind. Und doch würde vor Gott das Entscheidende fehlen.

Gehöre ich zu Gott oder nicht? Das ist die wichtigste Frage in unserem Leben. Daran entscheidet sich, wie es für uns nach dem Tod weitergeht. Johannes sagt dazu: „**Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns**“, also: daran erkennen wir, ob wir zu Gott gehören, bei ihm eingeschult sind, „**dass er uns von seinem Geist gegeben hat.**“ Also: Hat Gott dir von seinem Heiligen Geist gegeben? Gehörst du dazu?

Wir zucken die Schultern. **Woran merke ich das?** Oft spüren wir wenig davon, dass Gottes Geist bei uns ist.

Wir sehen aus wie andere. Wir machen genauso viel falsch wie jeder andere.

Müssten wir nicht ein viel frommeres Leben führen, wenn Gottes Geist in uns wäre? Viel stärker vertrauen, viel weniger zweifeln?

Heißt das, dass wir nicht dazugehören?! Dass Gott uns hat sitzen lassen und wir verloren

gehen? Verdient hätten wir's zweifellos, keine Frage.

Aber nicht so schnell. Ob ich eins von Gottes Schul-Kindern bin oder nicht – also ob ich den Heiligen Geist habe -, erkenne ich nicht daran, wie **ich** mich fühle. Nicht daran, was **ich** tue. Johannes erklärt es: „**Wer nun bekennt, dass Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibt Gott und er in Gott.**“ DARAN erkennt man's! **Glaubst du**, dass Jesus Christus Gottes Sohn ist? Dass der Vater ihn gesandt hat, um dich aus deinem Elend, deinen Zweifeln und Versagen zu erlösen? Dann darfst du wissen: Das hat dir **Gott** geschenkt: Bei deiner Einschulung – als du zum Glauben kamst. Dieser Glaube **ist das Werk des Heiligen Geistes**.

Darum gehörst du dazu. Darüber darfst du dich **freuen** wie ein stolzer Erstklässler. Du bist Gottes Schul-Kind, das ein Leben lang bei ihm lernen, aber vor allem bei ihm Vergebung und Liebe empfangen darf.

Allein der Glaube an Christus als Heiland macht uns zu Gotteskindern und selig – nicht das eigene fromme Leben. Gott sei Dank, er sucht nicht die Musterschüler, die, die starken Glauben haben und immer alles richtig machen. Er weiß, wie schwach und zaghaft wir glauben und leben. Aber wir glauben. Dank ihm. Allein das zählt.

Und damit **haben** wir also eine echte Hausaufgabe: Liebe. Wir können und dürfen sie üben, weil uns **der Heilige Geist** in Gottes Lebensschule **eingeschult** hat, als er uns den Glauben geschenkt hat. Die Voraussetzung ist erfüllt. Und nun:

Liebe – die Hausaufgabe für Christen.

Wir lernen sie beim besten Lehrer!

„Liebe“. Da versteht doch jeder etwas anderes darunter.

Der eine denkt an Küsschen, Händchen, Bienchen und Blüten...

Der andere an Füreinander da sein.

Wieder andere an Schmetterlinge im Bauch, schöne Gefühle.

Bei der Liebe, von der Johannes redet, geht es nicht darum, dass wir jedem Menschen, der uns begegnet, ein Küsschen geben sollen. Nein. Viel zu oberflächlich. **Echte Liebe lernen wir von Gott selbst!**

Wenn die Schulkinder Hausaufgaben bekommen, bekommen sie keine unbekanntem Dinge aufgetragen. Die Erstklässlerin muss nicht Zuhause herausbekommen, wie Photosynthese funktioniert. Sie soll wiederholen und üben, was sie im Unterricht von der Lehrerin gelernt hat: $1+1=2$. $2+2=7$ (wollte nur mal sehen, ob alle noch aufpassen...☺).

So lernen wir Liebe **bei dem besten Lehrer**, den es geben kann: „**Gott ist die Liebe. Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen. Darin besteht die Liebe: nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur**

Versöhnung für unsre Sünden.“ Willst du also wissen, welche Liebe Gott uns beibringen will, dann hör aus der Bibel:

was Gott der Vater für dich tat: Anstatt dir enttäuscht den Rücken zuzuwenden, weil du – sein Geschöpf - wie jeder von uns seinen Willen mit Füßen trittst, **hat er sich dir zugewandt**. Hatte Mitleid mit dir. Für dich war ihm nicht mal sein Ein und Alles, sein Kostbarstes, zu schade: Sein einziggeborenen Sohn. Der Vater riss ihn sich vom Herzen und schickte ihn dir als Retter. Damit er deine Schulden bezahlt. Damit du nicht verloren gehst, sondern leben darfst. Leben im eigentlichen Sinn: mit einem treuen Begleiter und Helfer, mit einem herrlichen Ziel. All das tat der Vater für dich – bevor du überhaupt geboren wurdest. Ohne dass du etwas hättest dafür tun oder verdienen können. So sehr liebt dich der Vater.

Hör, was der Sohn für dich tat: Anstatt sich gegen den Auftrag des Vaters zu sträuben, ging er **gern und freiwillig** den Weg des Leidens. Obwohl er an keiner einzigen Sünde Schuld ist, die wir tun. Obwohl er wusste, dass er dafür mit dem Leben bezahlen würde. Obwohl er wusste, dass er als Dank meist Verachtung, Gleichgültigkeit oder Ablehnung bekommen würde. Und doch kam, starb und stand er wieder auf. Für dich, um dich frei zu bekommen. So sehr liebt dich der Sohn.

Hör, was der Heilige Geist für dich tat: Anstatt rettenden Glauben nur denen zu geben, die es durch ein vorbildliches Leben verdienen, hat er ihn auch dir und mir **geschenkt**. Ohne, dass wir etwas dafür geben könnten. Er hat dir den Glauben an Christus als Heiland im Herzen

angezündet, weil er auch dich, selbst dich! ewig selig sehen will. So sehr liebt dich der Heilige Geist.

So sehr liebt dich der dreieinige Gott. So sehr, dass er nicht gewartet hat, bis du **den ersten Schritt** auf ihn zu machst. Das kann kein Mensch von sich aus. Nein, Gott machte den ersten, entscheidenden Schritt auf dich zu.

Kann es **einen besseren Lehrer** geben? Von ihm bekennt Johannes: „**Gott IST die Liebe!**“ Jedes Mal wenn wir aus der Bibel von seiner Liebe zu uns hören, lernen wir wieder neu. Ein Leben lang.

Und dann sollen wir nicht vergessen, das Gelernte anzuwenden und zu üben:

Liebe ist die Hausaufgabe für Christen. Denn:

Wir sind vom Heiligen Geist eingeschult.

Wir lernen sie beim besten Lehrer.

Wir brauchen Übung darin.

Sonst gäbe es ja nicht immer wieder biblische Aufrufe wie hier: „**Ihr Lieben, hat uns Gott so geliebt, so sollen wir uns auch untereinander lieben.**“ Ein Schüler, der keine Hausaufgaben macht, wird nicht weit kommen. Weil er ja nicht übt, was gelernt wurde – und wieder **vergisst**. Ein Mensch, der sagt: „Ich bin Christ und liebe Gott“ – aber seine

Glaubensgeschwister links liegen lässt oder ihnen sogar schadet, steht in Gefahr, sich selbst aus Gottes Schule, aus seinem Reich wieder herauszuleben. Johannes sagt: „**Wer nicht liebt, der kennt Gott nicht; denn Gott ist die Liebe.**“

Den anderen lieben, das ist unsere Hausaufgabe. Haus-Aufgabe! Also nicht allein von Liebe hören, singen und reden – hier in der Kirche, der Schule. Sondern es gilt auch, Liebe zu **üben**.

Zuhause fängt die Hausaufgabe an. Liebe leben – so, wie es Gottes Wort sagt. Da hat jeder sein eigenes Aufgabengebiet: „**Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch Christus die Gemeinde geliebt hat und hat sich selbst für sie dahingegeben**“ - aus Liebe (Eph 5,25). „**Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter wie dem Herrn**“ – aus Liebe (Eph 5,22). „**Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn**“ – aus Liebe (Eph 6,1). Und aus derselben Liebe: „**Ihr Väter (und Mütter), reizt eure Kinder nicht zum Zorn, sondern erzieht sie in der Zucht und Ermahnung des Herrn.**“ (Eph 6,4). Merken wir's? Schon in unseren Familien ist Liebe als Hausaufgabe oft unvollkommen. Lasst sie uns neu **üben**. Weil Gott uns zuerst und so großartig geliebt hat, sagt Johannes.

Und dann lasst uns Liebe nicht nur innerhalb der eigenen Wohnung, der eigenen Gemeinde, üben. **Jeder Mensch**, der uns begegnet, soll etwas von der Liebe mitbekommen, die Gott uns und auch ihm beweist. Selbst der Fremde und der Feind – wie es Jesus uns beibringt.

An den gehörten Bibelworten wird schon deutlich, dass „liebt einander“ **nicht** heißt: „Kuschelt die ganze Zeit. Sagt euch liebe Worte.“

Liebe Worte sind manchmal genau das Richtige. Ein Wort der Anteilnahme, ein Satz wie „Wir beten mit für euch!“, kann große Hilfe, große Liebe sein.

Doch bei bloßen Worten soll es nicht bleiben. Gott hat auch nicht nur gesagt, dass er dich liebt. Er hat **gehandelt**. Der barmherzige Samariter aus dem Gleichnis Jesu (Lk 10,23ff) hat den Zusammengeslagenen auch nicht nur getröstet, gut zugeredet. Nein, er hat **angepackt**. Geholfen. Er hatte Geduld mit dem anderen – wie oft fehlt sie uns... Er hat seine Zeit, seine Kraft und sein Geld geopfert – um dem anderen, dem Fremden, zu helfen. Ohne, dass er selbst etwas davon hatte. **So hat Gott uns geliebt** – so dürfen und sollen wir es Zuhause und im Alltag üben.

Sicher, so perfekt wie Gott uns liebt, werden wir einander nie lieben können. Das ändert nichts an der Hausaufgabe. Gott will sie **als richtig anschauen**, weil wir sie im Vertrauen auf unseren Erlöser üben.

Und nun nur Mut: Lassen wir uns aus dem Lehrbuch Gottes Liebe immer wieder vor Augen und in die Herzen malen – und dann mit Johannes sagen „**Ihr Lieben, hat uns Gott so geliebt, so sollen**“ – und so wollen! - „**wir uns auch untereinander lieben.**“

Ist diese Hausaufgabe wirklich so schlimm? Keineswegs! Sie macht sogar Spaß – und freut unseren Gott. So schenke er nicht nur den Schulkindern, sondern uns allen viel Freude – **beim Hausaufgabenmachen**. Amen.

Predigt über 1Joh 4,7-16

Wir beten:

Großer, dreieiniger Gott: Hab Dank für deine unfassbare und unverdiente Liebe, die du uns durch unsere Erlösung bewiesen hast. Lass uns von dir neu Lieben und Vergeben lernen. Vergib, wo wir unsere Hausaufgaben schlecht und lustlos dahingeschludert haben. Bitte gib uns neue Freude, einander und alle Menschen so zu lieben, wie du es mit uns tust. Segne dazu unser Zusammenleben in der Familie, der Gemeinde und an dem Ort, an dem du uns ins Leben stellst. Amen.

„Der Herr ist treu; der wird euch stärken und bewahren vor dem Bösen. Er richte eure Herzen aus auf die Liebe Gottes und auf die Geduld Christi.“ (2Thess 3,3+5). Amen.

Predigtlied

LG 150 „Nun bitten wir den Heiligen Geist“

LG 318 „Ein wahrer Glaube“